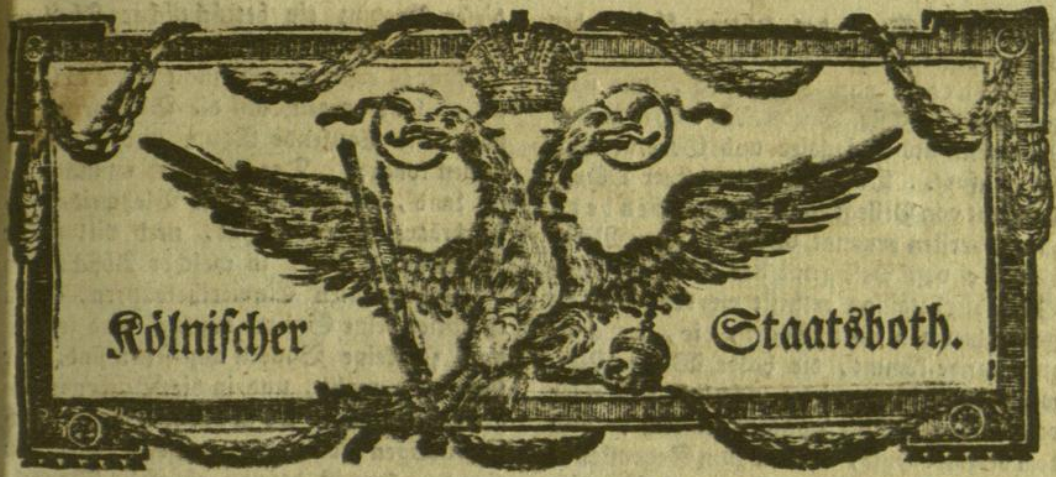


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

94tes Stuck, Montag den 6ten August 1787.

Wien, vom 28 Julius.

(Aus einem Privatschreiben.)

Vorgestern sind endlich JJ. KK. HH. die durchlauchtigsten Statthalter der Niederlande in beßtem Wohlsein hier eingetroffen, und haben bereits sr. Maj. von der gegenwärtigen Lage der Sachen in dortigen Gegenden weitläufigen Bericht mündlich erstattet. Nun sieht man auch der Ankunft der Deputirten von Brabant gegen den 12ten d. M. entgegen; daß aber höchstgedachte JJ. KK. HH. wieder nach Brüssel zurückgehen werden, hieran fängt man von jetzt an schon zu zweifeln. Wie man unter der Hand vernimmt, so soll der Herzog von A..g einige Tage in gröstem Jnkognito zu Paris gewesen sein, um dem dortigen Ministerium den Puls zu greifen. So geneigt als dasselbe aber vielleicht in andern Zeiten, und unter andern politischen Verhältnissen Anträge solcher Art angehört haben würde, so wenig geschah es diesmal, und hierin glaubt man auch hier die Ursache zu finden, daß die Herren Stände dem ernsthaften kaiserlichen Befehle, Deputirten anher zu schicken, sich nicht weiter widersetzet haben. Der Marsch der Regimenter behält übrigens seinen Gang, und die Herren Deputirten werden solche hier bei der Nase vorbei ziehen sehen, und somit im Voraus die Schnurbärte erblicken, die sie von der Nützlichkeit der angeordneten Verbesserungen überzeugen werden, wenn innere Ueberzeugung nichts verfangen will. Jnzwischen erzählet man hier von der Entschlossenheit des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn von Bender, Kommandanten von Luxemburg folgenden Zug. Er war kaum von seinen Gütern in gedachter Festung zurück gekommen, als er öffentlich bekannt machen ließ, daß er all jene auf der Stelle niederschiesen lassen würde, die entweder mit Kokarden oder truppweise auf den Strasen erscheinen würden. Seitdem ist alles daselbst mausstill, und der Herr Prälat von st. Maximin dörfte jetzt kühn wieder nach Luxemburg kommen, ohne gezwungen zu werden, eine Kokarde aufzusetzen. Dafür hat der Monarch obgedachten Herrn General dem Vernehmen nach zum Kommandanten von Brüssel ernannt; hingegen den dortigen General und Brigadier Ruland, der in Abwesenheit des Gouverneurs dieses Unwesen nicht gestöret hatte, mit jährlichen 1500 Gulden von der Dienstleistung

dispensirt. Statt des letztern kömmt der Herr General und Brigadier in Klagenfurt Graf Latour nach Luxemburg, und statt dessen der Oberste Baron Wenkheim von Pellegrini als Brigadier und General nach Klagenfurt. Dagegen ist der Herr Oberstleutnant von Pellegrini Graf Stubenberg zum Obersten ernannt, und dem Herrn Major Latour von Pellegrini das stubenbergische Grenadierbataillon ertheilt worden. Man spricht hier von einer Sache, die, wenn sie zu Stande kömmt, die halbe Welt in Verwunderung setzen wird; nämlich von einer vorseienden Allianz zwischen unserm, und dem berliner Hofe, die blos zum Gegenstande haben soll, beede Monarchen durch Verminderung ihrer Kriegsmacht in den Stand zu setzen, ihre Unterthanen glücklicher machen zu können. Eile, o Genius Deutschlandes auf deinen schnellen segentriefenden Fittigen dies kostbare Werk zu vollenden! ! ! Se. Maj. sollen bedacht sein, die kaiserliche Familiengruft bei den Kapuzinern ganz vermauern zu lassen; und einst mitten unter seinem Volke ruhen wollen. Der Hirt — sagt der aufgeklärte Monarch, gehört unter seine Schafe, und der Vater unter seine Kinder. Das hiesig grose griechische Handlungshaus Pietrococchino hat um 3mal hundert tausend Gulden fallirt.

Lemberg, vom 16 Junius.

Am 14ten d. kam von Höchsten Orten der Befehl hier an, daß die 3 Regimenter Kavallerie, Wurmser, Modena, und Levenöhr aus Gallizien nach Mähren und Schlesien abmarschiren sollen. Ob und was für Truppen wir anstatt dieser Regimenter erhalten werden, ist uns noch unbekannt. Dieser Befehl kam ganz unvermuthet, mit dem Beisatze, den Marsch ohne Zeitverlust anzutreten. Es wird hier immer noch sehr stark davon gesprochen, daß die Gränzberichtigung mit den Türken nächstens zu Stande kommen soll; und in der Wallachei ist ebenfalls viel Gerede davon, indem sich dort ein fast allgemeines Gerücht verbreitet hat, daß auch von dieser Provinz ein beträchtlicher Theil ans Haus Oesterreich kommen soll. Die Ansiedlungen erstrecken sich nicht allein auf Gallizien, sondern auch auf die Buckowine, wo noch viele Tausende Raum und Unterhalt finden können. Der Monarch wünschet dieses Land, welches so schöne Viehweiden und fruchtbare Gegenden hat, noch viel stärker bevölkert zu sehen; in welcher Absicht denn die so genannten Einvierthelbauern, die in Gallizien keine Gründe besitzen, und folglich auch für keine Bauern anzusehen sind, aller Orte ausgewählt, und in die Buckowine abgeschicket werden, wo sie alle Vortheile, gleich den übrigen Kolonisten, geniesen sollen. An Handwerkern ist daselbst ebenfalls Mangel, und man bewirbt sich sehr stark um dergleichen Leute. Czernowitz ist bekanntlich die Hauptstadt in der Buckowine. So unbeträchtlich dieser Ort vor einigen Jahren war, so sehr nimmt derselbe jetzt in jedem Betrachte zu: Handel und Wandel beginnen schon viel lebhafter zu werden; die Anzahl der Einwohner vermehret sich mit jedem Jahre; die Zufuhr verstärket sich, und die Stadt kann sich hinlänglich mit allen Bedürfnissen versehen. Nach Briefen von dort, giebt sich der dasige Kreishauptmann, Herr von Bock, alle Mühe, diesen Ort immer mehr empor zu bringen.

Amsterdam, vom 3 August.

Nicht allein die Staaten von Friesland, und Geldern, sondern auch die Staaten von Seeland wollen mit der Vermittelung Frankreichs noch nichts zu schaffen haben, indem der 16te Artikel der Union von Uetrecht noch einheimische Mittel genug an die Hand giebt. Sollten diese aber gar nicht helfen wollen: so sei man nicht gesinnet, es auf den Machtspruch Frankreichs allein ankommen zu lassen, sondern man wolle alsdann neben Frankreich auch zugleich Oesterreich, Preusen, und Aengelland als Vermitteler anrufen. Am vorigen Samstage sind in Harderwyck wieder Unruhen ausgebrochen, man hat den Patrioten die Fenstern eingeschmissen, und vorgestern Nachmittages 4 Häuser geplündert, und um-

gerissen. Eben dieses Schicksal drohet noch 37 Häusern, worunter die meisten Wohnungen der Professoren dasiger Universität sind. Herr Professor Scheidius hat seine Kinder hieher geschickt, und unter andern geflüchteten Bürgern ist auch ein Bürgermeister hier angekommen.

Aus dem Haag, vom 2 August.

Der Freiherr von Thulemeyer hat seit einigen Tagen verschiedene Kuriere, und mit diesen wichtigen Berichte, und Verhaltungsbefehle von Berlin erhalten, weßhalben er sich mit dem Rathpensionär von Holland vorläufig unterredet, und ihm gemeldet hat, daß se. Maj. der König von Preusen mit der Antwort der Herren Staaten von Holland gar nicht zufrieden seien, und ihm aufgetragen hätten, durch ein neues Gedenkschreiben auf der anverlangten Genugthuung zu bestehen. Eben dieser Gesandte hat auch mit dem hiesigen französischen Bothschafter eine lange Unterredung angestellet, woraus die Patriotenpartei Hoffnung schöpfet, Frankreich werde den berliner Hof auf gelindere Entschliesungen herabzustimmen suchen. Indessen hat man sichere Nachrichten, daß die Preusen in vollem Marsche nach dem Klevischen begriffen sind, und die Magen dieser fürchterlichen Krieger besonders nach eydammer Käsen hüngern. Der Oberste des zweiten Regiments von Waldeck hat den Herren Staaten von Holland einberichtet, daß das erste Bataillon dieses Regiments, mit Zurucklassung der Officiere, aus Willemstadt desertirt sei. Die Herren Staaten haben diese Nachricht als einen blosen Bericht angenommen, und warten jetzt ab, wie sich der Generalkapitän, und der Staatenrath in dieser Sache benehmen werden. Die Soldaten haben auch die Fahnen mitgenommen, und sogar einem Fähndriche zween Finger von der Faust weggeschossen. Zu Middelburg haben die Patrioten ihre Gewehre abliefern, und dem Prinzen Statthalter Treue schwören müssen.

Uetrecht, vom 2 August.

Von dem zur Geldrischen Armee übergelaufenen Regimente von Suyllard sind 100 Mann nacheinander hier angelangt, die wieder in die Dienste der Provinz Holland zurücktreten wollen, und die Ursache ihrer begangenen Untreue einzig auf ihre meineidigen Officiere schieben. Aus dem zeyster Lager, und aus den Provinzen Friesland, und Geldern reißen ebenfalls viele Truppen aus, welche sich in die Provinz Overyssel begeben, wo der Ritter von Ternan die kleine Armee der Provinz kommandirt, die in kurzem so stark angewachsen sein wird, daß sie den geldrischen Truppen, die bereits einige unglückliche Versuche auf overyssel'schem Gebiete gemacht haben, in freiem Felde die Stirne wird bieten dörfen. Zu Woerden ist auch ein ganzer Trupp Soldaten von Suyllard unter Begleitung eines Kapitäns angekommen. Die neuen Regimenter, die hier errichtet werden, erhalten einen Zahlreichen Zuspruch: das Regiment Paillardy ist beinahne auf ganz vollständigem Fuse: das Uhlanenregiment thut schon seine Dienste, und das Regiment van der Borg bekömmt täglich mehr Zuwachs an Mannschaft. Der Fähndrich Geysing, den man bei dem neulichen Scharmützel bei Soestdyck unter die Todten gerechnet hatte, ist ohne einige Wunde folgenden Tages hier zurückgekommen. Ueberhaupt ist die Zahl unserer Todten, und Verwundeten nicht so stark, als die Prinzenpartei ausgestreuet hat.

Aus Horn, vom 1 August.

Vorgestern sind die 3 im Texel in Verhaft genommenen Seeofficiere Dekker, Dulleken, und van Braam unter einer starken Bedeckung hier eingebracht worden. Der Leutenant van Braam ist unter gethanem Handschlage, und Versprechen, daß er sich von dem Gebiete der Provinz Holland nicht entfernen wolle, und zu jeder Zeit vor der Gerichtstätte der kommittirten Räthe vom Norderquartier zu stellen, bereit sei, mit Erlaubniß des Fiskaladvokaten Vitringa seines Ar-

restes entlassen, die beiden übrigen aber sind in ein wohlbewahrtes Gefängniß gebracht worden, und gestern in einem langen Verhöre gewesen.

Cleve, vom 4 August.

Die Anstallen zum Empfange der Truppen, die bei Wesel zusammenstosen sollen, werden ganz lebhaft fortgesetzet, und bei Xanten arbeitet man wirklich an einer Schiffbrücke, um die Truppen über den Rhein setzen zu können. Die Freude der Soldaten, die zu diesem Marsche beordert worden sind, ist unbeschreiblich, und verbürget uns, daß wenige, oder fast keine von ihnen ausreißen werden.

Lippstadt, vom 2 August.

So eben ist das Gepäck sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig nach Wesel durchgekommen. Morgen trifft der Herzog von 3 Adjutanten begleitet, zu Minden ein, und wird übermorgen durch unsere Stadt nach Wesel gehen. Unsere Briefe aus Berlin sagen, daß zwischen Oesterreich, und Preusen jetzt die genaueste Freundschaft obwalte. Es ist daselbst ein gewisser vornehmer Herr mit Berichten vom Kaiser angelangt, und aufs freundschaftlichste aufgenommen, auch besonders vom Herrn Grafen von Herzberg auf dessen Landgute bewirthet worden. Alle Umstände lassen aus der engen Verbindung dieser beiden Höfe, auf wichtige Eräugnisse schliesen. Die beiden Bataillone von Renouard, und von Langlois marschiren den 1sten August aus Halle, und treffen am 14ten August in Minden ein. Am 20 August kommen 2 Kompagnien Fusjäger in Minden an. Das Kürassierregiment von Rohr geht am 6 August aus Aschersleben, und kommt am 16ten August nach Minden. Das Dragonerregiment von Lottum bricht am 6ten aus Schwedt auf, und langt am 27sten in Minden an. Ein Bataillon von Eben Husaren rückt am 2ten aus Berlin, und am 22sten in Minden ein. Das Kürassierregiment von Kalkreuth zieht am 2ten aus Salzwedel, und trifft am 15 bei Bückeburg ein. Das Infanterieregiment von Knobelsdorf kömmt am 9ten in Minden an. Vor Ankunft dieser Truppen wird sich das ganze westphäl. Korps in Marsch gesetzt haben. Noch hält die Sage an, daß hannöverische, hessische, und braunschweigische Truppen zu der preusischen Armee stosen sollen, von welcher auser den bereits bekannten noch 7 Regimenter Befehl zum Marsche erhalten haben.

Braunschweig, vom 24 Julius.

Heute sind preusische Husaren hier nach der holländischen Gränze durchmarschirt, denen 50 Reitpferde aus dem herzogl. Stalle folgen werden.

Strasburg, vom 24 Julius.

Gestern den 23sten d. ist das Regiment Bender von Freiburg aufgebrochen, um sich in die österreichische Niederlande zu begeben; es wird bei Kehl vorbeimarschiren.

Besondere Anzeigen.

1) Es dienet zur Nachricht, daß am Montage den 13ten August in der auf der Hohenstrase allhier gelegene Behausung des verlebten Herrn Farina verschiedene Hausmobilien, bestehend in Zinn, Kupfer, Tischen, Stülen, Schränkern, Bettladen, Komoden ꝛc. schönen Galanteriewaaren, seidenen Stoffen, seidene Tüchern, seidene Strümpfen, goldenen und silbernen Tabatieren, silbernen und goldenen Uhren und Ketten, Kaffee Servicen und sonstigen Tischgarniturn ꝛc. feinem Porzellän von allerhand Gattung, besonders in Kaffee und Thee Servicen und Figuren, gefaßten und ohngefaßten Brillianten und Rosetten und sonstigem Schmucke ꝛc. Silberwerke und feinen französischen Liqueren, aus freier Hand den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, gegen baare Zahlung um die gewöhnlichen Stunden den Meistbietenden verkauft und zugeschlagen, und damit bis zu Ende fortgefahren werden solle.

2) Auf Samstag den 11ten August um die 3te nachmittägige Stunde wird die Behausung oben Mauern unweit dem eisernem Kaufhause gelegen, und zum Britzel genannt, so mit einem Brunnen und darauf stehender Pumpe, wie auch einem Regensarge und durchaus gewölbtem Keller versehen ist, aus freier Hand an den Meistbietenden gegen baare beim Schreine zu verfügende Zahlung in gedachter Behausung verkauft werden. Kaufslustige können selbiges nach Belieben in Augenschein nehmen.